

Alois Sigmund (1853 - 1943) am Grazer Joanneum - Mineraltopograph und Kustos im Geiste Erzherzog Johanns

Bernd Moser

Referat für Mineralogie
Steiermärkisches Landesmuseum Joanneum
Raubergasse 10
A-8010 Graz

Alois SIGMUND wurde am 20. Dezember 1853 in Bruck an der Mur geboren. Nach seiner Schulzeit in Graz studierte er ab 1873 an der Karl-Franzens-Universität Naturwissenschaften, Physik und Mathematik. Mineralogie hörte er bei C. DOELTER, Geologie bei C.F. PETERS. Nach seiner Gymnasial-Lehramtsprüfung 1878 war er Lehrer u.a. in Troppau, Landskron (Böhmen) und Prag. 1896 trat er eine Stelle am Staatsgymnasium in Wien XVII an und arbeitete nebenbei am Niederösterreichischen Landesmuseum, wo er eine Neuaufstellung der mineralogischen Schausammlung durchführte. Die Themen seiner wissenschaftlichen Arbeiten belegen bereits sehr früh ein besonderes Interesse an Vulkanvorkommen, sowohl was Gesteine als auch Mineralisationen betrifft. Auch ein regionales Schwerpunktinteresse am Südoststeirischen Vulkanismus ist bereits im Zeitraum 1895 bis 1904 zu bemerken. Ab 1902 ist zusätzlich eine verständlicherweise verstärkte Publikationstätigkeit zur Mineralogie Niederösterreichs vorhanden, welche 1909 im fast 200 Seiten starken Werk „Die Minerale Niederösterreichs“ einen ersten Höhepunkt findet.

Im selben Jahr wird durch den Tod von Eduard HATLE die Kustosstelle am Joanneum in Graz frei. SIGMUNDS Bewerbung ist von Erfolg gekrönt, er tritt die Stelle an und geht gleichzeitig als Mittelschullehrer nach 31 Berufsjahren in den Ruhestand. 1911 zeigt er als Verfasser der Entwicklungsgeschichte der Mineralogischen Abteilung anlässlich der 100-Jahr-Feier des Joanneums hervorragende historische Kenntnisse. Die Publikationstätigkeit richtet sich nun verstärkt auf steirische Mineralvorkommen. Unter Anrechnung seiner Arbeiten im oststeirischen Vulkangebiet promoviert er mit 64 Jahren nach einem Rigorosum bei SCHARIZER und HILBER 1917 mit ausgezeichnetem Erfolg zum Dr. phil. 1919 wird er „Vorstand an der Mineralogischen Sammlung“ des Joanneums. 1927 wird ihm der Titel „Regierungsrat“ verliehen. 1932 wird seine ohnehin bescheidene Remuneration im Zuge von Einsparungsmaßnahmen des Landes Steiermark eingestellt, was er mit der Niederlegung seines Amtes quittiert. Nach einem Schenkelhalsbruch im Herbst 1942 erliegt Alois SIGMUND am 31. Jänner 1943 einem Schlaganfall.

Alois SIGMUNDS Tätigkeitsbereiche in seiner Zeit am Grazer Joanneum spiegeln einerseits die wirtschaftlichen Probleme der Zeit des 1. Weltkrieges und der 20er Jahre wider, andererseits zeigt sich sehr schön sein breites Interesse im Bereich aller Neuerungen am Beginn des 20. Jahrhunderts.

Waren seine erdwissenschaftlichen Reiseziele zwischen 1910 und 1913 über ganz Mitteleuropa verstreut – z.B. Carrara, Elba, Harz, Odenwald, Toskana, Zermatt, Dresden, Prag, Bonn – stagnierte die Reisetätigkeit zwischen 1914 und 1916 stark – hauptsächlich waren es Ziele in der Steiermark und Österreich. Ab 1918 scheinen als Haupttätigkeit nur mehr Arbeiten an der Sammlung in den Jahresberichten des Joanneums auf.

SIGMUND widmet sich ab 1909 im Sammlungsbereich besonders einer Neuaufstellung der Meteoritensammlung, führt detaillierte chemische Untersuchungen durch, sorgt für den Ankauf eines neuen Mikroskops und nimmt verstärkt Kontakte zu Industriebetrieben auf, welche synthetische Edelsteinmaterialien erzeugen – stets mit der Bitte um Material für die Sammlung. 1929 nutzt Alois SIGMUND das junge Medium Radio um dort mit Vorträgen über Naturedelsteine und technisch nutzbare Minerale der Steiermark Werbung für das Fach Mineralogie und das Landesmuseum Joanneum zu machen. Seine Arbeit für das Joanneum ganz im Geiste des Gründers Erzherzog Johann ist im Schlußsatz seiner 100jährigen Abteilungsgeschichte von 1911 sehr gut charakterisiert:

„... Möge diese Sammlung, im Geiste des Fortschrittes verwaltet, im Interesse der öffentlichen Belehrung und der einheimischen Montanindustrie auch fernerhin sich entwickeln und gedeihen. Glück auf!“



Alois Sigmund (*20. XII.1853 in Bruck an der Mur, † 31. I. 1943 in Graz)